



## Virunga: Nationalparkchef Emmanuel de Merode angeschossen

Virunga: Nationalparkchef Emmanuel de Merode angeschossen  
Gesundheitszustand ernst aber stabil  
Der Direktor des afrikanischen Virunga-Nationalparks Emanuel de Merode wurde gestern in einem Hinterhalt angeschossen, wie die Nationalparkverwaltung mitteilt. Sein Gesundheitszustand soll ernst aber stabil sein. De Merode wurde auf dem Rückweg von der Provinzhauptstadt Goma zurück in den Nationalpark angegriffen. Virunga ist der älteste Nationalpark Afrikas und UNESCO Weltkulturerbe. Der Park, bekannt für seine seltenen Berggorillas, liegt in der demokratischen Republik Kongo. Aufgrund der politisch instabilen Situation im Osten des Landes war der Park zwei Jahre lang geschlossen und konnte erst kürzlich wieder seine Pforten für den Gorilla-Tourismus öffnen. "Emmanuel de Merode ist ein engagierter Naturschützer, der jeden Tag sein Leben aufs Spiel setzt, um den Virunga-Nationalpark, seine Ranger und die dort lebenden gefährdeten Arten zu beschützen sowie die lokale Bevölkerung, die auf den Park für ihren Lebensunterhalt angewiesen ist", sagt Lasse Gustavsson, Direktor Naturschutz bei WWF International. "Ich weiß, wie sehr Emmanuel diesen Park liebt. Mit seinem Engagement ist ein Vorbild für uns alle und ich wünsche ihm eine schnelle Genesung." In den letzten drei Jahren wurden 20 Ranger bei der Verteidigung des Nationalparks getötet, im Kampf gegen Rebellenüberfälle und eine Mafia, die von Wilderei und der Plünderung der Regenwälder zur Holzkohlegewinnung profitiert. Trotz Bürgerkrieg und Plünderung konnte der Park dank des selbstlosen Einsatzes der Ranger und Naturschützer erhalten werden. Derzeit bedroht ihn eine neue, fundamentale Gefahr - durch die britische Firma Soco International Plc, die mitten im Welterbe nach Öl suchen will. Hintergrund: Der Virunga Nationalpark, UNESCO Weltkulturerbe und Ramsar Feuchtgebiet, ist ein 790.000 ha großer Park im Osten der Demokratischen Republik Kongo, an der Grenze zu Ruanda und Uganda. Ebenso wie der Volcanoes Nationalpark in Ruanda entstand der Park 1969 aus der Teilung des bereits seit 1925 bestehenden Albert-Nationalparks. Er ist der älteste, artenreichste und landschaftlich vielfältigste Nationalpark Afrikas und unter anderem Heimat von knapp 200 der vom Aussterben bedrohten Berggorillas. Durch die geplante Ölexploration und mögliche Ölförderung drohen Umweltverschmutzung, Menschenrechtsverletzungen sowie eine weitere Destabilisierung der krisengeschüttelten Region durch bewaffnete Konflikte. Um Virunga vor der Ölförderung zu bewahren, hat der WWF eine weltweite Öffentlichkeitskampagne gestartet. Ziel ist es, dass Soco verbindlich zusagt, auf seine Ölförderpläne innerhalb von Virunga und allen anderen Weltkulturerbestätten zu verzichten. World Wide Fund For Nature (WWF) Reinhardtstr. 14 10117 Berlin Deutschland  
Telefon: 030 311777-0  
Telefax: 030 311777-199  
Mail: info(at)wwf.de  
URL: <http://www.WWF.de> 

### Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de  
info(at)wwf.de

### Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

WWF.de  
info(at)wwf.de

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Möln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.